

# Wenn es dunkel wird im Ratssaal...

Kunstpreisverleihung der Dr.-Marlene-Trentwedel-Stiftung an Dirk Meinzer aus Deinste – Festakt mit Jazz und launiger Laudatio

Von Thomas Schmidt

**BREMERVÖRDE.** Dirk Meinzer ist mit dem Kunstpreis der Bremervörder Dr.-Marlene-Trentwedel-Stiftung ausgezeichnet worden. Bei einem Festakt im Ratssaal überreichte Bürgermeister Detlev Fischer am Dienstagabend den mit 5000 Euro dotierten Preis an den Künstler, der in Deinste sein Atelier betreibt. Die dreiköpfige Jury – besetzt mit Dr. Hans-Eckhard Dannenberg (Landschaftsverband Stade) und Dr. Sebastian Möller (Schwedenspeicher Stade) sowie Luise Del Testa (Samtgemeinde Zeven) – hatte die schwierige Aufgabe, über die Arbeiten von 60 Künstlerinnen und Künstlern zu entscheiden.

Die renommierte Bremervörder Stiftung sei ein hervorragendes Beispiel dafür, wie privates und öffentliches Engagement zum Wohle der Allgemeinheit Hand in Hand gingen, sagte Bürgermeister Fischer, der auch Vorsitzender des Stiftungskuratoriums ist, mit Blick auf die 1984 gegründete Institution. Die Dr.-Marlene-Trentwedel-Stiftung erinnert an das Wirken der gleichnamigen Bremervörder Humanistin, Pädagogin und Mitbegründerin des Gymnasiums Bremervörde. Ziel der Stiftung ist die „Förderung der Bildenden Künste in den Sparten Malerei, Bildhauerei und Architektur im Elbe-Weser-Dreieck“. Diesen Satzungszweck habe Friedrich Trentwedel zum Anden-



ken an seine Ehefrau testamentarisch verfügt, sagte Fischer, der zum Festakt nicht nur viele Kunstfreunde aus der Elbe-Weser-Region, sondern

auch viele Vertreter des öffentlichen Lebens begrüßen konnte.

„Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele“, zitierte Fischer Pablo Picasso und übergab das Wort an die Laudatorin Nora Sdun (kleines Foto), die sich nicht nur dem Werk des 1972 in Karlsruhe geborenen Preisträgers auf originelle Weise näherte, sondern auch allerlei Rituale des Kunstbetriebs mit feinsinnigen, selbstreferenziellen Bemerkungen augenzwinkernd beleuchtete. „Man muss unbedingt einen gewissen hohen Ton der seelischen Gestimmtheit erreichen, um dadurch eine andachtsähnliche Situation zu erwirken“, sagte sie mit Blick auf die in der Kunstszene tätigen Akteure, zu denen neben einer Laudatorin, natürlich auch das ebenso erwartungsfrohe und kunstsinigende Publikum und nicht zuletzt der Künstler selbst gehöre.



Mit Modern-Jazz-Klassikern wie Lee Morgans „Sidewinder“ stimmten die Lehrer der Kreismusikschule Rotenburg die Kunstfreunde auf den Festakt im Ratssaal ein.



Festakt im Ratssaal zu Ehren des **Stiftungspreisträgers Dirk Meinzer** (vorn rechts).

Bremervörder Zeitung Nr. 283, 166.Jg., 05.12.2019



**Preisträger Dirk Meinzer freut sich über den Kunstpreis der Bremervörder Dr.-Marlene-Trentwedel-Stiftung. Zu den ersten Gratulanten gehörten die Kuratoriumsmitglieder sowie die Laudatorin Nora Sdun (Zweite von rechts) und Jurymitglied Luise Del Testa (Zweite von links).**

Fotos: Schmidt

Mit soziologischem Scharfsinn seziierte die Journalistin, Lektorin und Verlegerin die Kunstszene, bei der es auch immer darum gehe, Erwartungen und Rollenbilder zu erfüllen. Dass sie mit ihrer Rede derlei Rituale reproduziere, ließ sie in ihrer launigen Analyse des Begriffes der „Albernheit“ nicht unerwähnt. Und dass sich eine Persönlichkeit wie Dirk Meinzer nach allen „Zumutungen der Branche“ (Sdun) in der Biografie eines Künstlers längst einen Status erarbeitet habe, der es ihm erlaubt, mit den Erwartungen des Kunstbetriebs lustvoll zu spielen, konnten die Besucher bei der Betrachtung der Werke im Foyer und im Ratssaal selbst feststellen.

Dem Künstler, der an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg studiert hat und seit diesem Jahr eine Gastprofessur an der HFK Bremen innehat, attestierte Nora Sdun „eine gewisse Uneitelkeit dem Publikum, der Theorie und den Kollegen gegenüber“. Mit Blick auf ein sehr heterogenes Werk entdeckte die Laudatorin „ein Agieren im Grenzbe- reich von spielerischem Dilettantismus und künstlerische Präzision“ in der Arbeitsweise des Künstlers, der nicht nur Fundstücke wie die Flügel toter Insekten und andere bizarre Materialien für seine Arbeit verwendet, sondern auch Farbverläufe von ungeheurer Leuchtkraft schafft.

Wie sehr sich Meinzers virtuoses Spiel mit Licht und Farbe entfaltet, erschloss sich den Besuchern der Preisverleihung, als die Laudatorin vom Rednerpult aus kurz veranlasste, dass das Licht im Saal ausgeschaltet wird: Denn bei vollständiger Abdunklung des Raumes erstrahlten spannende Licht- und Farbeffekte, die der experimentierfreudige Künstler und Sammler mit Hilfe von phosphoreszierendem Steinmehl erreicht, das er mit Acryl, Tusche oder anderen Materialien zu einem schrillen Mix verdichtet, dessen Formenvokabular und visuelle Kraft die Jury der Trentwedel-Stiftung überzeugt hat.

► Noch bis zum 22. Dezember haben die Kunstfreunde die Möglichkeit, sich im Ratssaal mit den Werken des Künstlers auseinanderzusetzen, der durch viele Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland auf sich aufmerksam gemacht hat.



**Zwei der Juroren nehmen Preisträger Dirk Meinzer in ihre Mitte: Dr. Hans-Eckhard Dannenberg aus Stade und Luise Del Testa aus Zeven. Es fehlt Juror Dr. Sebastian Möller, der bei der Preisverleihung verhindert war.**

## Ausstellung bis 22. Dezember

► **Um die Arbeit** des Künstlers zu würdigen und die gezeigten Werke auch der Öffentlichkeit zu präsentieren, zeigt die Trentwedel-Stiftung Meinzers Arbeiten im Foyer des Ratssaales im Rathaus Bremervörde noch bis zum vierten Advent (Sonntag, 22. Dezember).

► **Die Ausstellung** ist jeweils mittwochs bis sonntags in der Zeit von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

► **Weitere Informationen** bei der N&E-GmbH der Stadt ☎ 0 47 61/ 98 71 41, Kerstin Neumann).